

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großer Volkskalender des Lahrer hinkenden Boten**

**Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1882-1942**

Gäng, Richard: Die Birke und ihr Unterholz. Fabel

**urn:nbn:de:bsz:31-62042**

Und als meine himmelblaue Herrin nun mit ihrem Schatz an unser Bauerchen herantret und beide mich und mein süßes Graukäppchen liebevoll betrachteten, da dachte ich: Zwei glückliche junge Paare auf einmal!

Und ich fing wieder schmetternd an zu singen. Aber diesmal, ich weiß das ganz genau, diesmal war es ein Loblied zum Preise des Schöpfers, der in die Erdenzeit solche Glückseligkeiten hineingelegt hat.

## Die Birke und ihr Unterholz.

Fabel von Richard Gäng.

**A**n einem Bache entlang wuchsen allerlei niedere Büsche und Sträucher. Erlen, Weiden, Schwarzdorn, Brombeeren, und alles, was aus Stümpfen und kümmerlichen Wurzelresten immer wieder, mit unermüdlischem Schaffensdrang und Lebensmut emporwachsen, neue Zweige, Aeste, duftende Blüten und Früchte bilden kann, war hier vereint. Der Bauer, auf dessen Wiese die Stauden standen, griff alle paar Jahre mit Beil und Gertel wie ein Schicksal ein, hieb das Gebüsch am Boden ab, machte Beugen von Bengeln und Wellen und führte sie nach Hause. So kamen die Pflanzen trotz ihres zähen, nie versiegenden Kampfes ums Leben, um Höheres nie über Manneshöhe und Armdicke hinaus. Es erging ihnen wie den Bauern, die schon viele Menschenalter hindurch mit dem Boden und Schicksal um ein besseres Los rangen: trotz zähen, schweren Kampfes, trotz Schinden und Aufstehen um 5 Uhr brachten sie es nicht weiter, nicht höher, und hatten, wenn man sie zu Grabe legte, nur gebeugte Rücken und krumme, schwielige Finger.

In jenem Gestrüpp wuchs auch unbeachtet eine gerade, ebenmäßige Birke mit auf. Sie gefiel dem Eigentümer, und er verschonte sie immer. So geschah es einst, daß die Hecken, die wieder Manneshöhe erreicht hatten, von ihr um ein Stückchen überragt wurden. Nun sah sie die Menschen, die zeitweise auf der nahen Straße liefen. Sie erkannte schließlich, daß es einfache, abgeschaffte Menschen mit schwerem Gang und andere, bunt gekleidete, geschmückte, aufrechte mit leichtem Schritt gab: Bauern und Städter. Als sie seht sich und ihre Mitpflanzen wieder sah, sprach sie zu diesen:

„Wie seid ihr doch krumm und budlig! Viele von euch sind verwachsen, verwirrt und verwildert, und andere haben Beulen und Kröpfe. Keines von euch hat einen geraden hohen Stamm, keines ist schlank und aufrecht, keines hat Stolz und Ebenmaß. Ich aber, seht nur meinen Stamm, bin aufrecht und schlank und gerade von der Wurzel bis zum Gipfel. Und erst meine Zweige! Sie sind schön geordnet, lang und dünn, glatt und fein wie die

Hände einer Sommerfräulein. Euer aber sind hart, krumm, dick und aufgerissen! Ich bin drum mehr wert wie ihr! Ihr müßt mich bewundern, müßt mir dienen, und ich will euch beherrschen! Drum, weil ihr nichts taugt, haut man euch ab und macht Brennholz davon. Rechte Taugenächse seid ihr! Ja, ihr stört mich mit euren krüppeligen Gliedern! Ihr verdeckt mich, und euer Anblick ist mir zuwider. Ihr seid ein Geschmeiß und Gewürm! Doch bald werdet ihr umgehauen und weggeführt werden. Dann steh ich allein da, und alle Vorübergehenden bewundern mein weißes Kleid und meinen herrlichen, königlichen Wuchs. Ach ja, vielleicht komm ich in den Garten des Königs. Wer weiß!“

Das Unterholz sagte darauf nichts. Es war zu bescheiden und glaubte überdies, die Birke spreche wahr. Im Kampf mit dem Schicksal war es schweigsam, innerlich und wesentlich geworden. Es kannte nur ein Ziel und hatte nur immer denselben Gedanken: Ringen und Werben ums Dasein. Zu allem andern hatte es keine Lust und keine Zeit. So hatte es das tiefe Schweigen ins Mark gezogen.

Bald darauf kam wirklich der Bauer mit Art und Gertel. Er hieb das Gebüsch ab, nur die Birke ließ er stehen. Als sie das sah, lachte sie:

„Sagt ich es euch nicht, ihr taugt zu nichts! Nun müßt ihr brennen; mich aber wird alles weit und breit sehen und bewundern! Wie freu ich mich, daß ihr weg seid!“

So höhnte die Birke. Aber, was geschah? Als das Holz weggeräumt war, siehe, da hing sie, die Schlanke, langsam an, ihren Gipfel zu neigen. Er beugte sich vornüber, tiefer und tiefer, schließlich berührten die Astspitzen den Boden. So hing die Birke lange Zeit da, tief gebeugt, das Antlitz auf der Erde. Sie vermochte sich nicht mehr aufzurichten.

Erst muß das Gestrüpp wieder wachsen und muß ihr Halt geben. Und kommt es nicht mehr, so muß sie unten bleiben, verkrüppeln und absterben. Wie der Stand der Städter sich nicht aufrecht erhalten, nicht gedeihen kann ohne den so oft verachteten Bauernstand.